

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: von Abends 6, Sonntag bis Mittags 12 Uhr: Wochensätze 18.

Engel, in dies Blatt haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Kaufpreis: 18,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Probst.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Postlieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeiles 1 Ngr. Unter „Eingelassen“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenhum der Druckerei: Leipzig & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 10. Juni.

Außer dem Herrn Dr. A. Schöne ist vor Kurzem noch ein bisheriger Privatdocent der Philosophie, Herr Dr. R. Seydel, zum außerordentlichen Professor in Leipzig ernannt worden.

Am 17. Juni findet der sogenannte sächsische Städte- tag in Döbeln statt. Die Tagesordnung wird sich erstrecken über die politischen Ehrenrechte und die Organisation der Verwaltungsbehörden, über Schulwesen, Schulordnungen, Selectenschulen und deren Einrichtungen, über Errichtung von städtischen Bezirksarmenhäusern, über Heranziehung auswärtiger Gewerbs- geschäften zur Abgabenerleichterung, über polizeiliche Beaufsichtigung der Baue, über das Regulativ wegen der Kosten bei Anstellung von Kirchen- und Schuldienern, über Herabsetzung von Privat- Patronen, über Rentensteuer der politischen Gemeinden, über das Verwaltungsrecht der Stadträte den Gutsbesitzern gegenüber, über die Abgaben der Rittergüter zur Ortsarmenkasse, über die Ausdehnung der Versammlung sächsischer Abgeordneter auf alle Regierungsbezirke, über die sogenannten Leipziger Reformvorschlüge zur allgemeinen Städteordnung.

Das Plakat-Institut hat bis jetzt mit gültiger Bewilligung der betreffenden Herren Wirthe neue Plakat-Tafeln aufgestellt: in Helbig's Restauration an der Elbe; Waldschlößchen-Stadt-Restauration; Linde'sches Bad; große Wirtschaft Conditori und Bolland im großen Garten; Feldschlößchen und Berg- keller. Weitere Aufstellung von Plakat-Tafeln findet nächste Woche statt. Stühlen wie Tafeln sieht man fortwährend mit neuen, schönen Plakaten bedeckt, von denen mehrere durch originale Ausführung besonderes Interesse erregen.

Der Schauspieler Bogumil Dawson hat nach der New-Yorker Handelszeitung in Amerika glänzende pecuniäre Erfolge davongetragen, wie sie ein deutscher Künstler noch niemals gehabt. Dawson ist in den Vereinigten Staaten 76 Mal aufgetreten, wofür er ein Honorar von 49,059 Dollars vereinbarte.

Bei dem wieder zunehmenden Reiseverkehr dürfte für Einheimische, die als solche weniger zur eignen Benutzung und Kenntnisaufnahme hiesiger Gasthäuser, doch aber nicht selten zur Ertheilung von Auskunft über dieselben Veranlassung haben, nachstehende Auszählung der laut Anmeldung bei der Königl. Polizei-Direction vom 31. Mai bis 5. Juni hier angekommenen Fremden nach den verschiedenen gastlichen Stätten, wo sie ihr Unterkommen gesucht und gefunden haben, nicht ohne Interesse sein. - Altenburger Haus 4. Annenhof 9. Stadt Aulzig 3. Bairischer Hof 21. Bamberger Hof 1. Stadt Bautzen 17. Hotel Bellevue 88. St. Berlin 31. Braun's Hotel 7. St. Braunschweig 5. Brüsseler Hof 32. Britisch Hotel 7. St. Chemnitz 1. St. Coburg 28. Curländer Haus 6. Deutsches Haus 50. Hotel zum goldenen Engel 56. Hotel de l'Europe 32. Hotel de France 20. St. Frankfurt 23. Forsthaus 16. St. Freiberg 6. Gastw. Gebauer 1. Gebirg. Haus 1. Gastw. Goldberg 1. St. Gotha 51. St. Görlich 65. Hotel de Hambourg 13. Kaiser's Hotel 32. Hotel zum Kronprinz 53. St. Leipzig 22. St. Leitmeritz 1. St. London 8. Goldner Löwe 4. Gastw. Marschner 1. Meißel's Hotel garni 36. St. Meissen 10. Nießig's Hotel 9. Moscou Hotel 2. Oesterreich. Hof 15. Drei Palmzweige 32. Stadt Paris 5. Gastw. Pöschel 10. St. Petersburg 17. St. Pirna 1. Hotel de Pologne 12. St. Prag 26. Preussischer Hof 41. Rauchhaus 19. Rheinischer Hof 21. Gastw. Richter 10. Goldner Ring 32. Hotel Royal 90. Hotel de Russie 17. Hotel de Sage 41. Sächs. Hof 3. Sächs. Schweiz 1. Schmidt's Pal. garni 1. Drei Schwäne 10. St. Sebnitz 1. Stephani's Hotel 6. Goldner Stern 1. Victoria Hotel 34. Weber's Hotel garni 26. St. Weimar 22. Goldne Weintraube 6. St. Wien 36. St. Zittau 20. Baumann's Gasth. am Zwinger 31. Außerdem in Privathäusern 24.

Alle Tage fast liest man jetzt theils von Selbstentleerungsversuchen, theils von ausgeführten Selbstmorden. Fast noch nie haben die Fluthen der Elbe eine so große Anzahl Unglücklicher mit sich geführt, wie jetzt. Es wäre voreilig, diese traurigen Erscheinungen der Gegenwart einem Rückgange der Moralität im Allgemeinen zuschieben zu wollen. Bestimmen wir uns, daß das heurige Jahr den Nuancen und Erscheinungen des vorigen Jahres folgte. Die welterschütternden Ereignisse des vorigen Jahres, die Schrecken des Krieges, die Vermögensverluste, die Hunderte zu betrauern haben, die Fülle des gerühmten Familienglücks, welche die jetzige Generation erlebt hat, mußten auch auf den Geist und das Gemüth von Tausenden ganz andere und tiefere Eindrücke machen, als der ruhige Gang langer Friedensjahre. Wer besonders hart davon betroffen worden ist, wer ausserdem nicht in Religion, Moral und Grundsätzen einen festen Halt fand, dessen Geist wird - ohne daß man es rech-

fertigen könnte - aber er wird allmählig auf einen Weg geführt, der sich in einzelnen Fällen in so entsetzlicher Weise äußert. Noch nie hat es eine so große Anzahl nervenkranker, nervengereizter und schwacher Personen gegeben, wie jetzt. Man gehe in die Familien und frage, ob überall schon die Ruhe der Seelen wieder eingekehrt ist? Man wird oft die Antwort hören, daß der Nachhall der gewaltigen Staatsumwälzungen auch in vielen Familien, die nie mit der Deffentlichkeit zu thun hatten, die nur indirect von dem vorigen Jahre berührt wurden, noch nicht ganz verklungen ist. Ueberall verordnen jetzt die Aerzte Enthaltung von aufreibenden Geschäften, Ruhe und Stille des Landlebens, Erholung. Die Menschen selbst haben das Bedürfnis sich zu erholen. Man gehe auf die beliebten Sommer- sätze hinaus; sie sind heuer überfüllt und die Bäder füllen sich jetzt, nachdem der zweite Schreck mit Luxemburg vorüber ist, in ungewohntem Maße. Darum urtheile man mild über eine Zeit, die gegen früher eine erhöhte Ziffer von Selbstmorden bietet. Wie überhaupt jede politische Bewegung auch den Wahnsinn - und was ist ein Selbstmord anders, als eine momentane Umnechtung des Geistes? - bei einzelnen nervös gereizten Personen befördert, erkennt man aus einer merkwürdigen Statistik, welche am Berliner Stadtgericht der Assessor Friedel über die daselbst zur amtlichen Anzeige kommenden Wahnsinnsfälle geführt ist. Dieselbe weist nach, daß die amtlichen Gemüths- untersuchungen fortwährend im Steigen sind und daß politische Ereignisse hier vorzugsweise wirken. Der Herr Assessor Friedel beobachtete in den drei Aufregungsjahren: 1864 Schleswig- holsteinsche Frage, 1865 Höhepunkt der parlamentarischen Kämpfe, 1866 deutscher Krieg, unter andern folgende Personen, welche mit der fixen Idee, bedeutende politische Personen zu sein, behaftet waren: Man hielt sich für den Kaiser Napoleon 5, den Papst 2, Präsident Lincoln 1, den Herzog von Schleswig- Holstein 3, den Kaiser von Mexiko 3, den Präsidenten des Abgeordnetenhauses 1, den König von Preußen 8, den Kaiser von Oesterreich 2, den Kriegsminister von Roon 1, den Grafen Bismarck 1, und den Kaiser von Deutschland 10 Mal. Dagegen hat unter den Männern der Wahnsinn aus Liebe und der religiöse Wahnsinn fast ganz ausgehört, von ersterer Species ist nur ein, noch dazu zweifelhafter, Fall beobachtet worden, während bei den Frauen die letzten Species immer noch - trotz aller moderner Emancipation - die größte Rolle spielt.

Zwei unglückliche und trotzdem mit Glück abgewendete Fälle interessirten am Sonnabend das Publikum. Zuerst fiel ein Stück Sandstein, ungefähr im Gewicht von einem halben Centner, von dem Dachsim der Kreuzkirche herab, das der Blitz und Donner am Freitag loder gemacht haben soll. Es hing schon loder, wurde von Arbeitern herunter geholt und entwischt, ehe es zur Erde kam, ohne aber Schaden anzurichten. Es geschah dies an jener Ecke der Kreuzkirche, die an die Weissegasse gränzt und über den Rordmacher-Gändlerinnen liegt. Ebenso unglücklich fiel am Sonnabend von einem Hause der Zahngasse, schrägüber der Werner'schen Weizenbierhalle, ein Ziegel herunter, der auf dem Trottoir zerschmetterte.

Abermals haben wir von der Geistesstörung eines trefflichen Beamten zu berichten. Der Unglückliche gehört dem höheren Beamtenpersonal der Post an. Den Grund zu der Krankheit scheinen u. a. auch die Ereignisse des vorigen Jahres gelegt zu haben, bei denen die hiesige Postanstalt als Staatsanstalt nicht außer Berührung blieb. Man hat den Verstorbenen bereits nach dem Sonnenstein transportirt.

Vor einiger Zeit brachten wir die Mittheilung, daß das Königl. Bezirksgericht in der öffentlichen Verhandlung am 1. Mai d. J. den Brauerlehrling Pädert von hier wegen der Brandstiftung in Helfenberg zu drei Jahren Arbeitshaus verurtheilt habe. Wie wir soeben erfahren, hat das Königl. Ober-Appellationsgericht denselben in zweiter Instanz, bei welcher Adv. Zwicker die Verteidigung übernommen hatte, nur zur Gefängnisstrafe in derselben Dauer verurtheilt.

Lengsfeld im Erzgebirge 7. Juni. Ein am Montage über unsere Gegend mit wolkenbruchähnlichem Regen und Hageln versehenes Gewitter hatte uns erschreckt. Dieses erschien heute Nachmittags zwischen 3-4 Uhr in verstärkter Auflage. Schloßen fielen in der Größe, daß man sich ganz gut die „Hark- läsklein“ vorstellen kann, inwendig crystallisirt. Ich sah aus meinem Fenster und bemerkte auf den Höhen die Schloßen so hoch, daß eine Winter-Landschaft vollständig improvisirt war. Was übrigens das Wetter weiter geschadet, als eine Masse zerschlagene Fensterscheiben und den Schreck friedlicher Gemeinden, mag ich nicht bestimmen. - Forchheim bei Lengsfeld, 7. Juni. Ein Viertel 4 Uhr Nachmittags Hagel- schlag, Stücken zwischen 4 und 6 Loth; an der Wetterseite die Fenster kammlich entzwei (in einem Hause 60 Tafeln); von Feldfrüchten, die so wunderschön standen, die Hälfte. Auf den Dorfwegen sieht es aus, als wenn Baumzweige gestreut wären. Schlimmer sieht es noch nach Oberthal zu; wir sehen von hier

aus die Felder vollständig überschneit. Ein gleiches schlimmes Wetter hat hier Niemand in der Erinnerung.

Die Cultur der am Vorgebirge der guten Hoffnung heimischen Pelargonien war besonders im ersten Jahrzehnt des gegenwärtigen Jahrhunderts in Mode, wurde aber später über andere Culturen, wie der Camellen, Cacteen u. vergessen, bis sie in neuester Zeit sich wieder gehoben hat. Da die Pelargonien wegen des Reichthums an schön gefärbten Blüthen und der Leichtigkeit ihrer Cultur sehr zu empfehlen sind und es bereits eine ansehnliche Menge von Hybriden giebt, so war die Gesellschaft „Flora“ dem Herrn Hofgärtner W. Pöschardt bei Sr. R. H. dem Prinzen Georg zu besonderem Danke verpflichtet, daß er derselben Gelegenheit gab, sein reichhaltiges, in vollster Blüthe stehendes Pelargonien-Sortiment von 280 Nummern in 700 Exemplaren in Augenschein nehmen zu können. Das Sortiment enthält unter den bewährtesten älteren Sorten die besten neuesten Züchtungen, von denen wir mit Reich Rubens, Velleda, Mad. Lanzeseur, Gust. Malet, Kadimion, Kgerie und Empereur des Pelargoniums besonders hervorheben dürfen. Ein blühendes Pancretium speciosum, sowie Poa trivialis argentea elegans fanden gleichfalls Beifall. Der nächste Gartenbesuch der „Flora“ wird voraussichtlich einer unserer renommitesten Dresdner Rosengärtnerien gelten, deren Flor in diesem Jahre vielversprechend ist.

Paris, 7. Juni. Gestern Abend hat der Verbrecher welcher auf den Kaiser von Rußland geschossen und dessen Name Berezowski ist, das erste Verhör bestanden. Aus demselben scheint hervorzugehen, daß der Mordmörder auf eigenen Kopf und nicht als Werkzeug einer Verschwörung gehandelt hat. Berezowski hat in einer Entfernung von fünf Schritten das Pistol auf den kaiserlichen Wagen abgefeuert. Die Aufregung im Publikum über die Schandthat ist noch immer sehr groß. Der nächste Schlag des unsinnigen Attentats in Paris wird wie zu vermuthen stand, auf die dortige polnische Emigration zurückfallen. Wahrscheinlich steht eine Deternirung der in Paris sich aufhaltenden Polen in Aussicht. Wie es heißt, dürfte eine gleiche Maßnahme auch in Berlin, für die Dauer der Anwesenheit des Kaisers Alexander daselbst, in Ansehung der sich dort fremd aufhaltenden Polen zu erwarten sein.

Unter dem rothen Kreuz.

Man hat oft unser Land darum glücklich gepriesen, daß es von den Schrecknissen des letzten Krieges wenigstens nicht direct berührt wurde, daß die Schlachtfelder nicht auf sächsischem Boden lagen. Zwar haben wir die entsetzlichen Nachwehen jener mörderischen Schlachten empfunden zu jener Zeit, als auf der Schleifischen Bahn Zug auf Zug von Verwundeten und Sterbenden, weg von böhmischer Erde nach entfernteren Lazarethen transportirt, unsere Stadt passirten; aber einen Einblick in die Greuel der Schlacht selbst konnten nur annähernd die Erzählungen einzelner Verwundeten über ihre Erlebnisse gewähren. Jetzt liegt vor uns ein aus der Feder eines sächsischen Officiers, welcher mit dem Sanitätswesen im engsten Zusammenhange stand, hervorgegangenes Werk: „Unter dem rothen Kreuz“. Hr. Julius Raundorf, Hauptmann und früherer Commandant des sächsischen Lazareths im Theresianum zu Wien, hat sich in diesem Buche die schöne Aufgabe gestellt, auch seinerseits einen Baustein beizutragen zu einer der besten Schöpfungen der Neuzeit, dem Genfer internationalen Verträge, indem er darauf dringt, daß die Zwecke dieses edlen Humanitätsvereins entsprechend gefördert werden durch eine Reorganisation des Sanitätswesens der einzelnen europäischen Heere. Den nächsten Anlaß hierzu gaben wohl die Erfahrungen des letzten Feldzugs in dem Kriege des vorigen Jahres, welche von dem Verfasser in überaus ergreifender Weise geschildert werden. Diese Schilderung, im blühenden Style drastische Bilder aus der Wirklichkeit bietend, ist indes nur der eine Theil seines Werkes, der mehr belletristische; wesentlich anders und von wissenschaftlichem Werthe ist der zweite Theil, welcher sich mit dem gegenwärtigen Zustande der Ambulancen und des gesammten Kriegsheilwesens beschäftigt, dessen große Mängel aufdeckt und im Namen der Humanität auf Verbesserungen dringt. Ueberzeugend weist der Verfasser nach, wie die Klagen militärräthlicher Autoritäten über zu geringes Sanitätspersonal, zu wenig Aerzte, über schwerfällige Construction der Ambulancwagen u. begründet sind, daß aber der Hauptfehler darin liegt, daß das gesammte Heilwesen nicht einer Autorität untergeordnet ist, sei es dem Chef des Militär-Sanitätswesens, sei es einer hohen Militärcharge. Möchten diese Rathschläge jetzt, wo es Zeit ist, ein gemeintes Ohr finden. - Das Buch, welches unserer verehrten Kronprinzessin, der erhabenen Pflegerin der Verwundeten, gewidmet ist, glauben wir nicht besser unseren Lesern empfehlen zu können, als indem wir folgende Episode daraus mittheilen.

Die Sanitätspatrouille geht vorwärts und überschreitet den mit Blümen bewachsenen Jagelrücken, welcher sich vor der Ambulance schützend ausbreit.